



Domicil Schwabgut, Bern

Interprofessionelle Schlüsselfunktion

Sandra Kunz ist die erste Pflegeexpertin mit Master-Abschluss im Domicil Schwabgut in Bern. Ihre Kompetenzen bringt sie sowohl in der direkten Pflege als auch im für den Betrieb charakteristischen interprofessionellen Gefüge ein. Sie hat die verschiedenen Akteure und ihre spezifischen Bedürfnisse stets im Blick.

Text: Bettina Nägeli / **Foto:** Daniel Haid



Pflegeexpertin Sandra Kunz (3.v.l.) arbeitet im Domicil Schwabgut eng zusammen mit Beat F. Hostettler (Hotellerie), Maria Graf (Kunden- und Angehörigenbetreuung) und Pascal Studer (Wohnen und Technik).

«Interprofessionelles Arbeiten wird von der Pflege über die Kunden- und Angehörigenbetreuung bis hin zur Hotellerie gelebt.»



Kaum ein Gesicht, das sie nicht kennt, eine Hand, die sie nicht geschüttelt hat. Sandra Kunz kennt sich aus in der Alters- und Pflegeeinrichtung Domicil Schwabgut: Als diplomierte Pflegefachfrau arbeitete sie bereits nach Abschluss des Bachelorstudiums im Schwabgut, übernahm bald die Teamleitung auf zwei Stockwerken. Die direkte Pflege liegt ihr; sie schätzt den Beziehungsaufbau zu den Bewohnenden, hebt diesen als Spezifität der Langzeitpflege hervor: «Die Arbeit mit Bewohnenden weckte meinen Wissensdurst hinsichtlich Projekt- und Konzeptarbeit oder wissenschaftlichen Herangehensweisen, weil ich die Pflege und Betreuung optimieren wollte.» Nach zusätzlichen Fachkompetenzen strebend absolvierte sie in der Folge den Master of Science in Pflege an der Berner Fachhochschule BFH.

Ausgereiftes Portfolio

Die Stelle der Pflegeexpertin im Domicil Schwabgut wird eigens für Sandra Kunz geschaffen. Neben der direkten Pflege, speziell bei komplexen Fällen, coacht sie seit Anfang Jahr das Pflegepersonal und wirkt auf übergeordneter Ebene: Die Pflegeexpertin agiert als treibende Kraft in der Entwicklung von Leitlinien und Prozessen, immerzu orientiert an wissenschaftlichen Standards. Kommunikations- und Reflexionskompetenzen vervollständigen das Portfolio der Masterabsolventin – sie sind für ihre Rolle im Schwabgut unverzichtbar. In der Alters- und Pflegeeinrichtung bildet die medizinische Versorgung nur eines von zahlreichen Puzzleteilen, die in ihrer Gesamtheit die Versorgungsqualität sichern. Interprofessionelles Arbeiten äussert sich deshalb in ganz eigenständiger Weise, wird von der Pflege über die Kunden- und Angehörigenbetreuung bis hin zur Hotellerie gelebt. «Ohne

die bereichsübergreifende Zusammenarbeit würde das «Räderwerk Schwabgut» nicht funktionieren», betont Beat F. Hostettler, Leiter Hotellerie.

Akteure und ihre Bedürfnisse

Sandra Kunz vertritt in der Zusammenarbeit, die sich in regelmässigen Kadermeetings oder Sitzungen genauso zeigt wie im informellen Austausch, pflegefachliche Anliegen und übernimmt gleichzeitig eine Schlüsselfunktion. Letztere offenbart sich laut Maria Graf, Kunden- und Angehörigenbetreuung, etwa darin, dass sie «die verschiedenen Akteure und ihre spezifischen Bedürfnisse» stets im Blick hat. Aktuell entwickelt das interprofessionelle Team Abläufe von Abschiedsritualen, die die Zuständigkeiten der Hausbereiche, abgestimmt auf die Anliegen der Bewohnenden und deren Angehörigen, definieren. Pascal Studer, Leiter Wohnen und Technik, resümiert mit Blick auf die Zusammenarbeit mit der 26-Jährigen: «Durch die akademische Ausbildung ist sie nicht nur fachlich qualifiziert. Sie arbeitet methodengeleitet, denkt übergreifend und geht ein Thema systematisch an.»

Win-win Situation

Die Schaffung der Stelle einer Pflegeexpertin erweist sich als Gewinn für beide Seiten: Die Alters- und Pflegeeinrichtung begegnet damit dem Wandel in der Langzeitpflege – komplexe Pflegefälle, chronische Krankheiten, multikulturelle Hintergründe der Bewohnenden. Sandra Kunz wiederum unterstreicht die Eigenständigkeit, die ihr die Stelle bietet: «Ich kann vieles von Grund auf erarbeiten und entwickeln. Das ist enorm spannend.»

Bettina Nägeli, Kommunikation Fachbereich Gesundheit, Berner Fachhochschule BFH,
Bettina.naegeli@bfh.ch